

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 232 42 42

Fax Redaktion (075) 232 29 12

Fax Inserate (075) 232 95 46

Amtliches Publikationsorgan

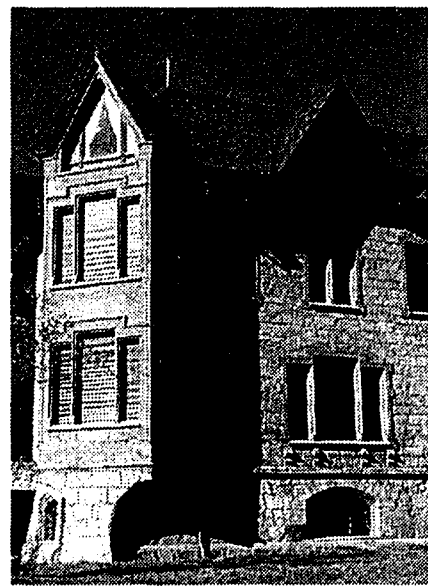
90 Rp.

## AKTUELL

### 205 weitere Stellen beim EMD abgebaut

Das EMD hat im zweiten Quartal dieses Jahres weitere 205 Stellen abgebaut. Dabei wurden drei Mitarbeiter von Rüstungsbetrieben entlassen, wie das EMD am Montag mitteilte. Die Zahl der seit 1990 abgebauten Arbeitsplätze erhöhte sich auf 2781. Nach dem Abbau von 199 Stellen im ersten Quartal wurden von April bis Juni 205 weitere Stellen zum grossen Teil im Bereich der Rüstungsbetriebe abgebaut und zu einem geringeren Teil in der Verwaltung, wie Manfred Nussbaumer von der zuständigen Personalabteilung im Eidgenössischen Militärdepartement (EMD) sagte.

### Schah-Villa gehört den Erben des Kaisers



Der jahrelange Streit zwischen Iran und den Erben des früheren Schahs von Persien um die Villa «Suvretta» in St. Moritz (Bild) ist beigelegt. Die Villa gehört den Schah-Erben, der Iran ist mit seiner Zwölf-Millionen-Forderung beim Bundesgericht abgeblitzt. Der Mieter der Villa, Italiens Ex-Ministerpräsident Silvio Berlusconi, hat inzwischen gekündigt. Das Betreibungsamt Oberengadin, das aufgrund eines Arrestbefehls seit 1981 als Vermieterin der Villa amtiert, hat seine Arbeit abgeschlossen, wie der Chef der Behörde, Gian Zanotta, am Montag zu einem Bericht der «Bündner Zeitung» bestätigte. Das Bundesgericht habe seinen Entscheid bereits im vergangenen Dezember getroffen, die Abgabe der Verwaltung habe aber praktisch ein halbes Jahr gedauert. Demnach sollen die Schah-Erben das inzwischen vom Betreibungsamt kassierte Geld erhalten: Die Jahresmiete belief sich in den letzten Jahren auf 312 000 Franken, wie Zanotta sagte.

### Hypozinssenkung: Keine Pflicht zur Mietzinssenkung

Die Senkung des Hypothekenzinses führt nicht automatisch zu tieferen Mietzinsen. Dies hält das Bundesgericht in einem am Montag veröffentlichten Grundsatzurteil fest. Ein Vermieter muss demnach die Zinssenkung nicht weitergeben, wenn er keinen missbräuchlichen Ertrag erzielt. Bis anhin hatte ein Vermieter nach einer Hypothekenzinssenkung seine Mietzinsse jeweils aufgrund klarer Herabsetzungsmechanismen nach unten anpassen müssen. Eine Ausnahme gab es bereits: Hatte der Vermieter im Vertrag oder bei der letzten Mietzinsanpassung einen Vorbehalt eingebracht, wonach der aktuelle Mietzins keinen angemessenen Ertrag aus der Mietsache erlaube, dann konnte er auch bei einer Senkung des Hypothekenzinses den aktuellen Zins beibehalten.

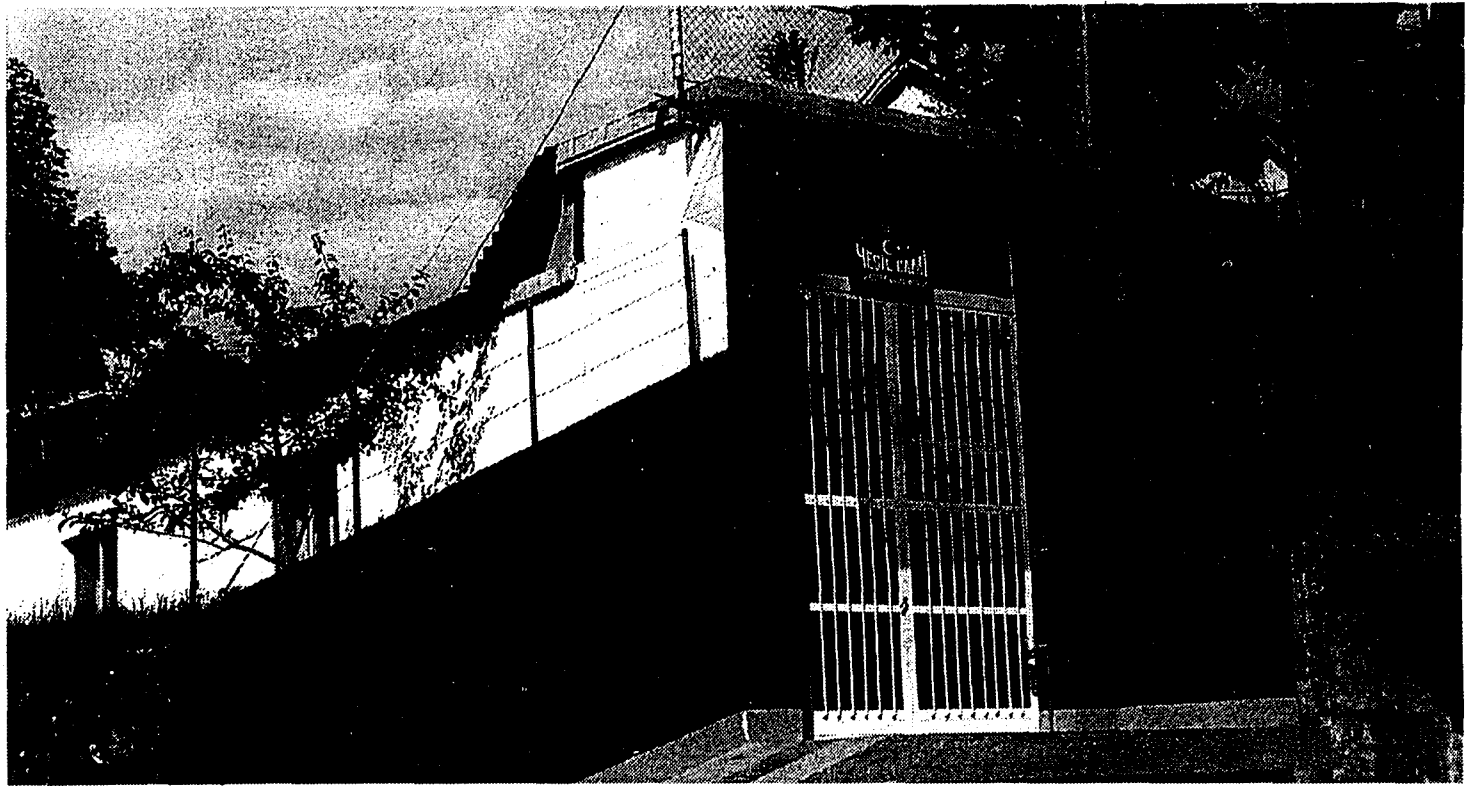
## Türkische Moschee soll in zwei Jahren abgebrochen werden

Der Türkische Verein kann das ehemalige Wasserreservoir in Eschen noch bis Mitte Juni 1997 als Versammlungsort und Religionsstätte nutzen

(s.e.) – Seit Jahren dient das alte ehemalige Wasserreservoir in Eschen den Mitgliedern des Türkischen Vereines im Fürstentum Liechtenstein als Versammlungsort und den gläubigen Moslems als Moschee. Bis Mitte Juni 1997 wird sich der Türkische Verein allerdings nach einer neuen Bleibe umsehen müssen: wie dem Gemeinderatsprotokoll von Eschen zu entnehmen ist, hat der Gemeinderat einer befristeten Weiternutzung der Liegenschaft unter der Auflage zugestimmt, dass das Gebäude von der Eigentümerin, dem Land Liechtenstein, innert zwei Jahren abgebrochen wird.

Wie aus dem Gemeinderatsprotokoll hervorgeht, habe die Gemeinde bereits vor Jahresfrist auf sicherheitstechnische und andere baugesetzliche Mängel betreffend der Nutzung des ehemaligen Wasserreservoirs als Moschee hingewiesen und dies dem Landesbauamt und der Regierung mitgeteilt. Das Landesbauamt hat seinerseits dann im Oktober 1994 bei der Gemeinde ein Baugesuch eingereicht und im Zusammenhang mit dem Bauverordnungsverfahren wurden Einsprachen gegen dieses Baugesuch erhoben.

Laut Protokoll verlangte die Gemeinde Eschen von der Regierung die schriftliche Zusicherung, dass das Gebäude innert der Frist von zwei Jahren abgebrochen wird. Am 13. Juni befasste sich Regierung mit der Angelegenheit und gelangte – wie in einem Schreiben an die



Das ehemalige Wasserreservoir in Eschen dient dem Türkischen Verein seit Jahren als Versammlungsort und als Moschee. Gemäss Regierungsbeschluss soll das Gebäude in zwei Jahren abgebrochen werden. (Bild: vito)

Gemeinde festgehalten ist – zum Schluss, «dass das ehemalige Wasserwerk Eschen längstens für die Dauer von zwei Jahren ab Datum des Regierungsbeschlusses, also bis Mitte Juni 1997, vom Türkischen Verein als Moschee genutzt werden kann. Anschliessend ist das Bauwerk ab-

zubrechen. Die kommenden zwei Jahre sollen es ermöglichen, andere Räumlichkeiten für die Zwecke des Türkischen Vereines zu finden».

Aufgrund dieser Zusicherung hat die Gemeinde Eschen die befristete Baubewilligung erteilt und als weitere Auflagen

vom Land als Besitzer und Vermieter des Gebäudes gefordert, dass mit dem Türkischen Verein in bezug auf Parkplätze, Öffnungszeiten, Nutzung etc. eine Vereinbarung abzuschliessen ist und dass kein Wiederaufbau mit gleicher Nutzung erfolgt.

## Mehrheit unserer Männer heiratet ausländische Frauen

Amt für Volkswirtschaft veröffentlichte Zivilstandstatistik für das Jahr 1994 – Wohnbevölkerung stieg um 319 Personen auf 30 629 Einwohner

(G.M.) – Die Mehrheit der liechtensteinischen Männer heiratet eine ausländische Frau. Dies geht aus der Zivilstandstatistik 1994 hervor, die vom Amt für Volkswirtschaft veröffentlicht wurde. Häufigste Todesursache im vergangenen Jahr waren nach dieser Statistik Herz- und Kreislauferkrankungen. Das Durchschnittsalter der verstorbenen Männer belief sich auf 66,5 Jahre, bei den Frauen lag das Durchschnittsalter bei 79,5 Jahren.

Das Fürstentum Liechtenstein zählte Ende 1994 insgesamt 30 629 Einwohner. Im Vergleich zum Vorjahr, als eine Einwohnerzahl von 30 310 Personen registriert wurde, belief sich die Gesamtzunahme auf 319 Personen. Der Geburtenüberschuss betrug bei 358 Lebendgeborenen und 206 Gestorbenen 152 Personen. Rechnerisch ergibt sich aus der Gesamtzunahme der Wohnbevölkerung und dem Geburtenüberschuss ein Wandergewinn von 167 Personen.

In Liechtenstein heirateten im letzten Jahr 396 (im Vorjahr 445) Personen, näm-

lich 200 (225) Männer und 196 (220) Frauen. Von den 200 eheschliessenden Männern heirateten 162 oder 81 Prozent in Liechtenstein wohnhafte Frauen und 38 oder 19 Prozent mit Frauen mit Wohnsitz im Ausland. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Frauen: Von den 196 Eheschliessenden weiblichen Geschlechts nahmen 170 oder 87 Prozent einen in Liechtenstein wohnhaften Mann zum Ehepartner, im Ausland wohnhaft waren nur 26 Männer oder 13 Prozent.

### Liechtensteiner heiraten Ausländerinnen

Von den 116 in den Ehestand eingetretenen Männern mit liechtensteinischem Pass heirateten 47 eine Liechtensteinerin, was einen Anteil von 40,5 Prozent ausmacht. Die Mehrheit der Liechtensteiner suchte sich also eine ausländische Frau: 29 Männer oder 25 Prozent ehelichten eine Schweizerin, 24 oder 21 Prozent eine Österreicherin, 16 oder knapp 14 Prozent eine Frau anderer Nationalität. Genau die Hälfte der 94 in den Ehe-

stand eingetretenen liechtensteinischen Frauen nahm sich einen Liechtensteiner zum Ehemann, während 18 Frauen oder 19 Prozent einen Schweizer heirateten, 15 oder 16 Prozent einen Österreicher, 14 oder 15 Prozent einen Mann anderer Nationalität. Gesamthaft wurden im vergangenen Jahr 72 (52) Ehen gerichtlich getrennt und 41 (38) Ehen geschieden.

### Am meisten Geburten in Triesen

Laut Zivilstandstatistik wurden im vergangenen Jahr 358 (415) Lebendgeborene von Müttern mit Wohnsitz in Liechtenstein registriert. Dies ist die schwächste Geburtenzahl seit 1986, als nur 351 Kinder festgestellt wurden. Von den 358 Neugeborenen sind 191 (202) Buben und 167 (213) Mädchen. Am meisten Geburten gab es mit 53 Neugeborenen in Triesen, gefolgt von 50 in Schaan, 47 in Balzers, 46 in Eschen und 43 in Vaduz. Die Geburtenabnahme gegenüber dem Vorjahr verteilt sich ungleich auf die elf Gemeinden: Während in Triesen, Mauren und Ruggell mehr Geburten ge-

zählt wurden, ergab sich in den übrigen acht Gemeinden weniger Nachwuchs. In der kleinsten Gemeinde, in Planken, erblickte nur ein Kind – ein Mädchen – das Licht der Welt.

### Mehr Tote als im Vorjahr

Im Gegensatz zur weniger hohen Geburtenrate gab es 1994 mehr Tote als im Vorjahr zu beklagen. 206 (178) Personen – 100 (92) Männer und 106 (86) Frauen – starben. Die meisten Toten gab es mit 44 Verstorbenen in Vaduz, gefolgt von Eschen mit 41 Todesfällen. Eine hohe Todeszahl von 32 ist auch in Schaan registriert worden, während in Planken nur ein Todesopfer – ein Mann – festgestellt wurde. Die häufigsten Todesursachen waren auch im vergangenen Jahr die Herz- und Kreislauferkrankungen, die 100 Todesopfer forderten. An Altersschwäche starben 17 Menschen. Durch Unfälle, Selbsttötung oder gewaltsame Einwirkungen kamen elf Personen zu Tode, wovon sechs durch Selbstmord und drei durch Verkehrsunfälle starben.

## Handelsabkommen unterzeichnet

Brüssel (AP) Das wegen der russischen Militärintervention in Tschetschenien ein halbes Jahr auf Eis gelegte Interims-Handelsabkommen zwischen der EU und Russland ist am Montag in Brüssel unterzeichnet worden. Der russische Aussenminister Andrej Kosyrew sprach bei der Zeremonie von einem begrüssenswerten Schritt in die richtige Richtung, äusserte aber sogleich Russlands Wunsch nach einer endgültigen Regelung der Handelsbeziehungen mit den Staaten Westeuropas. Die EU ist mit Abstand der grösste Handelspartner Russlands. Kosyrew kritisierte, dass die EU die Unterzeichnung wegen des russischen Einmarschs in Tschetschenien so lange hinausgezögert habe. Er wies darauf hin, dass wirtschaftliche Entwicklung die beste Grundlage für die politischen Reformen in seinem Land sei.

## Totales Chaos an der Grenze



Totales Chaos herrschte am gestrigen Nachmittag auf der Hauptstrasse vor dem Grenzübergang Schaanwald. Die ausreisewilligen Automobilisten mussten sich in einem Stau, der auf die Bauarbeiten auf der Hauptstrasse vor dem Grenzübergang zurückzuführen ist, bis zu 45 Minuten in Geduld üben. Nach Angaben des Bauamtes soll die Baustelle bis Ende dieser Woche jedoch wieder verschwinden. (Bild: vito)

## Massnahmen gegen Ausbruchserie

Zürich (AP) Die Zürcher Justizdirektion will die Ausbruchserie aus Zürcher Gefängnissen unterbinden. Zwei veraltete Anlagen werden nur noch mit nicht fluchtgefährlichen Häftlingen belegt, 20 neue Aufseherstellen werden möglichst rasch besetzt und technische Massnahmen verstärkt, wie Justizdirektor Moritz Leuenberger am Montag bekanntgab. «Es hat etwas Faszinierendes und nötigst einem anarchische Bewunderung ab, wenn Gefangene ausgeklügelte Sicherheitssysteme übertölpeln», sagte Leuenberger an der Pressekonferenz. Insgesamt 30 Mal suchten Insassen von Zürcher Gefängnissen von Ende August 1993 bis Anfang Juni 1995 das Weite. 25 Ausbruchversuche waren erfolgreich, fünf konnten verhindert werden, wie Ernst Weilenmann vom Justizdirektionssekretariat ausführte.